

Anzeige

pos_1



T+ Wie begeistert man Kinder fürs Lernen? „Das funktioniert so gut, das ist wie Magie“

Caroline von St. Ange gibt Lerntipps auf Instagram, mittlerweile folgen ihr dort rund 440.000 Menschen. Sie lässt ihre Nachhilfeschüler erledigte Aufgaben verbrennen und sieht den Einsatz von Tablets kritisch.

Von Stefanie Nickel
Stand: 19.09.2025, 08:18 Uhr



Frau von St. Ange, mit Ihren Lerntipps haben Sie mehr als 440.000 Follower auf Instagram gewonnen – die meisten davon sind wahrscheinlich Eltern. Helfen Sie uns beim Endgegner rund ums Lernen: Was entgegnen Sie Kindern, die sagen „Ich kann einfach kein Mathe“ oder „Naturwissenschaften liegen mir nicht“?

Ich sage ihnen, dass sie es noch nicht können und wir noch etwas üben müssen. Lernen ist kein Talent. Es ist ein Weg, den jeder beschreiten kann. Es braucht Zeit, Anstrengung und etwas Unterstützung, bis es leicht wird. Aber gerade dort, wo wir auf Hürden stoßen, entsteht die Chance, zu lernen und zu wachsen. Dazu gehört auch eine andere Fehlerkultur.

Wie können wir besser aus Fehlern lernen?

Fehler sind wichtig, denn sie zeigen uns, wo es noch hakt. Es geht um den Umgang damit. Im englischsprachigen Raum wird der Fokus mehr auf die Leistung gelegt, da steht unter dem Test der Prozentsatz richtiger Lösungen – nicht die Anzahl der Fehler. Das ist deutlich motivierender als in Deutschland.

Über die Gesprächspartnerin:



© Dorel Eden

Caroline von St. Ange spielte schon als Kind am liebsten Lehrerin, bereits als Schülerin gab sie Nachhilfe – und hörte damit nie auf. Nach dem Philosophie- und Linguistikstudium in München absolvierte sie ein zweijähriges Programm von der Bildungsinitiative Teach First Deutschland und unterrichtete an einer Brennpunktschule in Berlin. Heute ist die 36-Jährige als Bildungsinfluencerin bei Instagram ([?@teamlearning_withcaroline](#)) und Nachhilflehrerin tätig. Auf Instagram folgen ihr über 440.000 Menschen.

Was kann ich als Elternteil machen, wenn ich auf Hausaufgaben voller Fehler schaue – ohne mein Kind zu demotivieren?

Ich schreibe kein „f“ an den Rand. Stattdessen male ich eine Lupe an den Fehler. Wenn das Kind den Fehler versteht und korrigiert hat, wird daraus mit ein paar weiteren Strichen eine Sonne. Am Ende

gibt es einen Text voller Sonnen, also voller Möglichkeiten, zu lernen.

Sie haben mit „Alles ist schwer, bevor es leicht ist: Wie Lernen gelingt“ einen Bestseller geschrieben. Wie lernt man denn am besten?

Aktive Lernmethoden und Bewegung verbessern die Konzentration, das Verständnis und die langfristige Merkfähigkeit von Kindern. Da ist die Forschung eindeutig. Ich lasse meine Nachhilfekinder Matheaufgaben mit abwischbaren Stiften auf Fensterscheiben schreiben. Mit Blick nach draußen geht vieles einfacher. Das Einmaleins kann man auch hüpfend mit Kreidekästen einüben. Ein Gedicht kann unter den Tisch geklebt und dann anderswo aufgeschrieben werden, so muss man zum Nachschauen immer wieder unter den Tisch krabbeln und merkt sich jedes Mal etwas mehr.



Klingt ganz schön aufwendig.

Mir macht es wahnsinnig Spaß, Aufgaben schön zu machen. Die Kinder merken das und fühlen sich ernst genommen. Tatsächlich gilt beim Lernen: Mehr ist mehr. Wer auf vielfältige Weise übt, kann sich Sachen besser merken. Und als Eltern lernen Sie schnell, kreativ zu werden, wenn Sie merken: Das hilft dem Kind.

Haben Sie noch mehr Einsteiger-Tipps?

Vokabeln, Konjugationen oder Formeln können auf Duplosteine mit beschriftbarem Klebeband geschrieben werden. Danach können die Kinder die passenden Paare suchen und zusammenbauen. Man kann fast alles mit Kreide draußen am Boden üben und lernen. Das funktioniert so gut, das ist wie Magie. Je mehr Verknüpfungen und Assoziationen man zu einem Thema hat, desto besser kann man es sich merken.

Manchmal sind Kinder müde, haben keine Lust oder sind blockiert. Was tun?

Ich rate immer, einen Timer zu stellen, um einen klaren zeitlichen Rahmen zu setzen. Manchmal hilft es auch, den Lernort zu verändern. Warum nicht auf der Fensterbank lesen, auf den Treppenstufen schreiben oder in einer selbst gebauten Höhle rechnen? Alles, was hilft, ist okay. Und wenn gar nichts mehr geht, dürfen Kinder bei mir schon einmal einen Post-it mit einem To-do verbrennen, statt ihn abzuhaken.

Was mache ich mit Lesemuffeln?

Das Problem ist, dass Kinder das, was sie wirklich interessiert, am Anfang noch nicht lesen können. Sie lesen „Lilo“, „Mama“ und „Oma“ und wollen eigentlich Detektivgeschichten. Ich empfehle, echte Leseanlässe zu schaffen: Im Supermarkt kann man sich den Einkaufszettel vorlesen lassen, an der Ampel Werbeplakate lesen, Rezepte oder persönliche WhatsApp-Nachrichten, die nur für das Kind vorgesehen sind. Toll ist auch eine Postkarte vom Patenonkel oder ein Brief vom Wichtel, wenn ein Fantasiewesen im Haus wohnt.

→  **Mut für Mathe** Wie es mit Mädchen und MINT-Fächern besser klappt

Lernen lernen – ist das nicht die Aufgabe der Schule?

In Ländern wie Schweden oder Dänemark, wo das Schulsystem besser funktioniert und Eltern sich deshalb nur wenig mit schulischen Belangen auseinandersetzen müssen, hätte ich vermutlich nie so einen großen Erfolg gehabt. Aber in Deutschland wird Eltern schnell klar, dass ihre Kinder zurückfallen, wenn sie sie nicht unterstützen. Tatsächlich hängt in Deutschland der Bildungserfolg so stark vom Elternhaus ab wie in kaum einem anderen OECD-Land.

„Eine Übung auf dem Tablet zu machen, die man genauso gut auch schriftlich machen könnte: Das halte ich für nicht richtig.“

Caroline von St. Ange, Bildungsinfluencerin

Es gibt viele ausgezeichnete Schulen in Deutschland und neue pädagogische Konzepte. Passiert an staatlichen Schulen nicht auch ein Umdenken?

Wir müssen uns eingestehen, dass unsere Schulen nicht gut sind. Punkt. In der Breite ist unser Bildungssystem völlig ungenügend. Schauen Sie sich die PISA-Ergebnisse an: Ein Viertel der Grundschüler kann nach der vierten Klasse nicht richtig lesen und schreiben, ein Drittel nicht richtig rechnen. Wir haben einen eklatanten Lehrermangel. Hinzu kommt ein Sanierungsstau von

über 50 Milliarden Euro. Wir reden hier von verschimmelten und asbestverseuchten Schulen, Schulen, in denen im Sommer nicht unterrichtet werden kann, weil die Klassenräume über 30 Grad haben. Wir sind die drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt. Das ist doch peinlich.



„Das Problem ist, dass Kinder das, was sie wirklich interessiert, am Anfang noch nicht lesen können“, sagt die Expertin. © thought

Dänemark galt lange als Vorreiter in Sachen Digitalisierung. Tablets und Laptops gehören in den Schulen zur Grundausstattung, dann wurde der Einsatz wieder zurückgeschraubt, weil die Kinder zu viel vorm Bildschirm saßen. Wie sinnvoll sind elektronische Hilfsmittel im Unterricht?

Ich bin da sehr zwiespalten. Kinder brauchen Medienkompetenz. Sie müssen sicher mit KI umgehen und Nachrichten kritisch bewerten. Aber eine Übung auf dem Tablet zu machen, die man genauso gut auch schriftlich machen könnte: Das halte ich für nicht richtig. Sie verbringen ohnehin zu viel Zeit vor Screens, was sich in zunehmender Kurzsichtigkeit und Bewegungsmangel zeigt. Außerdem ist wissenschaftlich bestätigt, dass wir uns mehr merken können, wenn wir es handschriftlich festhalten. Heißt also: eher nein, lieber etwas später.

→ **Lehrerinnen berichten von der Bildungsmisere** „Ich werde wütend, wenn ich daran denke, was alles schief läuft“

Nun drängt mit Künstlicher Intelligenz ein neues großes Thema in die Klassenräume. Laut dem Deutschen Schulbarometer der Robert-Bosch-Stiftung fühlen sich 62 Prozent der Lehrer im Umgang mit KI-Tools wie ChatGPT unsicher. Was raten Sie? Ich kann nur jede Lehrerin und jeden Lehrer ermutigen, sich mit KI auseinanderzusetzen. Die oberste Regel im Umgang mit KI ist, keinerlei persönliche Daten hineinzugeben. Gleichzeitig bietet KI eine echte Chance, Bildung gerechter zu gestalten. Das Lernen kann viel stärker individualisiert werden. Ich kann ChatGPT sagen: Schreibe mir den Text so um, dass ein zwölfjähriges ukrainisches Mädchen mit Deutschlevel A2 ihn gut verstehen kann, oder ihn für eine Viertklässlerin mit Leserechtschreibschwäche optimieren. Man kann Übungen sogar an die Interessen der Kinder anpassen – und Taylor Swift oder Minecraft einbauen. Das ist enorm motivierend. Früher hätte mich das eine Stunde Vorbereitung gekostet, jetzt dauert es ein paar Sekunden.

Welche Tipps haben Sie für Lehrpersonen, die Berührungängste haben?

Einfach machen. Programme wie ChatGPT können selbst erklären, wie sie funktionieren. Auch hier gilt: Je mehr Erklärungen und Assoziationen ich zu einem Thema habe, desto besser kann ich mir den Inhalt merken. Ich kann der KI also sagen: „Erstelle mir einen Rap für einen Achtklässler, der erklärt, was Säuren und Basen in Chemie sind.“ Oder: „Erkläre mir Fotosynthese an drei ausgefallenen Beispielen.“

„Prompten, also das Formulieren von Anweisungen für die KI, wird Bestandteil des Unterrichts werden.“

Caroline von St. Ange, Bildungsinfluencerin

Wie verändert sich das Lernen durch KI?

Prompten, also das Formulieren von Anweisungen für die KI, wird Bestandteil des Unterrichts werden. Denn die Antworten von ChatGPT hängen maßgeblich von der Qualität des Prompts ab. Man kann nur gut prompten, wenn man Zusammenhänge versteht. Dafür braucht es ein solides Grundwissen. Daher ist die Zeit, in der Kinder Fakten lernen müssen, keineswegs vorbei – im Gegenteil. Wir brauchen die Fähigkeit, zu erkennen, ob die KI halluziniert. Denn sie macht Fehler und verkauft sie uns als scheinbar perfekte Antwort.

Das klingt ja eher wie ein Werkzeug für Erwachsene. Wie können Kinder damit arbeiten?

Es gibt bei ChatGPT jetzt einen Study Mode. Die Aufgaben werden nicht einfach gelöst, sondern Schritt für Schritt erklärt. Für Jugendliche ohne Zugang zu Nachhilfe ist es eine große Chance, plötzlich hat jedes Kind einen kostenlosen, gedulden, empathischen Nachhilfelehrer zu Hause – und das finde ich fantastisch. Sinnvoll ist der Einsatz erst, wenn Kinder sicher schreiben können und ein Verständnis von Medienkritik und Datenschutz haben. Eltern sollten unbedingt ein Auge darauf haben

Datenschutz haben. Einen solchen Umweg geht ein Auge da auf haben.
Bevor die Kinder 13 Jahre alt sind, empfehle ich es eher nicht.

Mehr zum Thema Lernen und Schule auf Tagesspiegel Plus:

- **16 Tablet hop, Schulbuch top?** „In Dänemark hat man bei der digitalen Bildung viel ausprobiert“
- **16 TikTok-Videos statt Frontalunterricht** So motiviert eine Schule mit Social Media zum Lernen
- **16 Comeback von Stift und Papier?** Das planen die 16 Bundesländer bei der Digitalisierung im Klassenzimmer

Macht das nicht Ihre Arbeit überflüssig?

Lernen geschieht über Bindung, das ist ein sozialer Akt. KI wird keine einzige Lehrkraft ersetzen. Ich sehe das als Zusatz.

Auch mit KI gilt: Es gibt ein Ungleichgewicht bei der Bildung, das Elternhaus hat einen zu großen Anteil am Erfolg in der Schule. Was brauchen Kinder, deren Eltern sich nicht kümmern können?
Ich habe mehrere Jahre an einer Brennpunktschule in Berlin gearbeitet. Die Kinder und Jugendlichen brauchen Erfolgserlebnisse. Sie müssen erfahren, dass sie durch Lernen etwas bewegen können. Viele haben kaum Vertrauen in sich selbst und glauben nicht daran, einen Platz in der Gesellschaft zu haben. Als Lehrkraft ist es entscheidend, Perspektiven aufzuzeigen. Und dann merken die Kinder plötzlich: „Ah, krass, ich kann das ja auch.“

[Zur Startseite](#)

[Lehrer](#) | [Schule](#)

Auch interessant



Deutscher Gesundheitsfachkreis
„Plötzliches Bauchfett in den Wechseljahren? Dieser eine Auslöser wird fast immer übersehen.“



FINN
Leasing ade! Dieses Abo regelt alles für dich



Gesundheit Wissen
2025: Leckerster Abnehmshake bricht alle Verkaufsrekorde (und hilft wirklich!)



Heroes of History
Dieses Spiel hält Dich die ganze Nacht wach. Ganz ohne Download!